

auch daraus den Schluß gezogen, Friedrich habe das offenkundige Zurückweichen von Anagni in zähem politischen Ringen doch noch zum Siege gewendet²⁴⁴). Traf das aber wirklich hinsichtlich der Regalien zu?

Im Vertrag von Anagni hatte sich nur der Kaiser verpflichtet, die Regalien des Hl. Petrus zu restituieren. Jetzt, in Venedig, formulierte man in strengem Parallelismus die Verpflichtungen des Reiches gegenüber der Kirche und die der Kirche gegenüber dem Reiche. Jeder versprach Restitution und Schutz für *possessio et tenementum* sowie Bewahrung von *honor et iura* des anderen. In der Theorie war die Gleichheit der weltlichen Herrschaft beider Vertragspartner — wie 1159 — wieder anerkannt. Die Petrusregalien aber wurden nicht nur 1177 verschwiegen. Kein künftiger Vertrag zwischen Papst und Kaiser verweist mehr auf diese²⁴⁵), keiner unter Heinrich VI., als die militärische Macht des Kaisers überwog²⁴⁶), aber auch keiner unter Otto IV. und unter dem jungen Friedrich II., als die reale Macht des Papstes die der deutschen Könige überragte²⁴⁷). Die Kurie forderte von „auswärtigen“ Mächten überhaupt keine Schutzgarantie mehr für die „regalia s. Petri“. Aus den Konkordaten mit den Normannenkönigen und aus ihren Lehnseiden, von wo die „regalia s. Petri“ einst ihren Ausgang genommen hatten, zog sich die Formulierung zurück. Sie begegnete nicht im Vertrag von 1156, und in den späteren Eiden wird der Schutz von *papatus et terra s. Petri* beschworen (seit 1188)²⁴⁸). Selbst als Innocenz III. 1213 den englischen König zum Lehnseid zwang, verpflichtete sich Johann nur mehr zu Hilfe

²⁴⁴) So K e h r, in: NA 13, S. 108; Hermann H e i m p e l, Kaiser Friedrich Barbarossa und die Wende der staufischen Zeit (Straßburger Universitätsreden 3, 1942) S. 17; H a l l e r, Papsttum 3 S. 240; Friedrich K e m p f S.J., Papsttum und Kaisertum bei Innocenz III. Die geistigen und rechtlichen Grundlagen seiner Thronstreitpolitik (Miscellanea Historiae Pontificiae 19, 1954) S. 4.

²⁴⁵) Nicht richtig K e h r, in: NA 13, S. 96 Anm. 2, der Ausdruck „*possessiones et regalia s. P.*“ kehre nach 1153 „in allen späteren von den Kaisern den Päpsten zu leistenden Eidesformeln wieder“.

²⁴⁶) In MGH Const. 1 nr. 314 = JL 15634: *nostra iurisdiction* bzw. *iura R. ecclesie*; Const. 1 nr. 317 = JL 15534: *possessiones*; Const. 1 nr. 322: *possessiones*; ebd. nr. 334: „*res*“.

²⁴⁷) Vgl. MGH Const. 2 nr. 8 (1203, Philipp): *bona*; ebd. nr. 16 (1198, Otto IV.): *possessiones, honores et iura*; ebd. nr. 23 (1201): entsprechend; ebd. nr. 31 (1209); ebd. nr. 46 (1213, Friedrich II.); ebd. nr. 50/51 (1213); ebd. nr. 131 (1230); ebd. nr. 357 (1249, Wilhelm). Vgl. auch oben Anm. 238.

²⁴⁸) 1156: MGH Const. 1 nr. 413 = D e é r S. 89 ff. nr. XXII, 1; Eide: D e é r S. 93 nr. XXIII, 1 (1188); S. 96 f. nr. XXV, 1 (1192); S. 102 f. nr. XXVII, 1 (1198); S. 111 f. nr. XXVIII, 1 (1212).